

Annäherung

Paul Ricoeur, ein angesehener, 2005 verstorbener französischer Philosoph, erhielt 2001 den Kyoto-Preis, eine Art japanischer Nobelpreis. Ricoeur hat sich viel mit Zusammenhängen von Geschichtswissenschaft und Erinnerungskultur befasst, sich auch besonders der mangelnden Selbstreflexion von Geschichtsschreibung zugewandt. Als er den Preis in Kyoto erhielt, wurde er gefragt, wie das 21. Jahrhundert aussehen wird. Ricoeur: Er sehe die junge Generation in großen Schwierigkeiten, vor allem angesichts der asynchronen Entwicklung, den raschen Veränderungen der ökologischen, wirtschaftlichen, technischen Verhältnisse auf der einen und den langsamen Veränderungen innerhalb der Politik auf der anderen Seite. Folglich müsse man sich zuerst der eigenen Zeit annähern, denn kein Mensch wisse, in welcher Zeit er lebe, und keiner könne es wissen, der nicht in die Erinnerung herabsteige, um eine Vermittlung zwischen Tradition und dem Fortschritt herzustellen (...) Im 21. Jahrhundert können sich die Hochkulturen auf die Wissenschaften nicht mehr verlassen, doch sie werden, in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts, eine Wiederauferstehung des Bürgers erleben. Das japanische Publikum hat ihm selbstverständlich höflich applaudiert. Es konnte aber mit diesen Sätzen absolut nichts anfangen.

Nach Roger Willemsen:
Gute Tage, 2004

...besser als in Wien!

Die "Reinstädter Adventslichter" sind in aller Munde. Trotz schwieriger Witterungsbedingungen erlebten die Besucher des Reinstädter Landmarktes mit dem musikgesteuerten Feuerwerk einen grandiosen Marktjahres-Abschluss. In der Feuerwerksinszenierung von Frank Sander war das Les Préludes von Franz Liszt in bester Qualität zu hören und zu



Die Redaktionsgruppe des Schönberg-Boten wünscht allen Leserinnen und Lesern ein friedliches, gesundes und glückliches Neues Jahr!

sehen. Eine weitgereiste Besucherin kam spontan gar zu dem Schluss das dieses Feuerwerk eindrucksvoller gewesen sei als das kürzlich in Wien erlebte. Vielleicht fragt sich der eine oder andere: Wie geht das eigentlich? Was für ein Aufwand steckt dahinter? Neben einer leistungsfähigen technischen Ausstattung wurde, um sich zu diesen Höhen aufzuschwingen, folgendes geleistet:

- Ideen sammeln und Stückauswahl, Choreografie, Feinschliff Effekt- und Zünderverzögerungszeiten: 50 Stunden
- Vorbereitung der Effekte, Verleiten, Bezünden, Gestelle vorbereiten etc.: 30 Stunden
- Aufbau des Feuerwerks mit zwei Pyrotechnikern und zwei Helfern: 7 Stunden
- Abbau mit zwei zusätzlichen Helfern: 1,5 Stunden
- Nachbereitung, Gestelle und Kabel reinigen, Rohre putzen, Abdeckplanen trocknen, alles wieder verstauen: 8 Stunden

Es wurden ca. 2 km Kabel und Einwegdraht verlegt. Das Feuerwerk hatte knapp 200 Einzelzündungen und dauerte exakt 14 Minuten und 17 Sekunden.

Das Höhenfeuerwerk im zweiten Teil der Darbietung war auf einem Hänger der Agrargenossenschaft "Reinstädter Grund" eG vormontiert. Ohne dem Hänger hätte es bei diesen Witterungsbedingungen nicht geklappt. An dieser Stelle sagen wir

**Lass fremde Art doch gelten,
selbst dann, wenn sie Dich
quält. Gar oft ist, was wir
schelten, grad was uns selber
fehlt.**
Wilhelm Kuhnert

Danke an die Agrargenossenschaft!
Wer mehr wissen möchte, frage bei Frank Sander persönlich unter Tel.: 036422-20061 nach.

Alexander Pilling

Nachbetrachtung

zum Erzählcafé in der Kemenate Reinstädt am Sonntag, dem 16. November 2008

Die Besucherzahl zum letzten Erzählcafé war so groß, dass der Platz im zweiten Geschoss der Reinstädter Kemenate kaum ausreichte. Das Thema zur Entwicklung der Landwirtschaft nach dem Krieg fand offenbar großes Interesse. Die beiden angekündigten Erzähler Klaus Folger und Ernst Große schilderten ihre ureigensten Erfahrungen in den Dörfern des Reinstädter Grundes nach dem Krieg mit Bodenreform, Bildung der ersten LPG in den 50iger Jahren und dem „Sozialistischen Frühling“ 1960, der eine staatlich verordnete Zwangskollektivierung war. Aus heutiger Sicht mit Globalisierung und ständiger Verfügbarkeit selbst von exotischen Nahrungsmitteln mutet es fast unwirklich an, dass die vordringliche Aufgabe der Bauern darin bestand, die durch die Kriegsfolgen drastisch verschlechterte Ernährungslage der Bevölkerung in Stadt und Land zu verbessern. Im Sinne einer Steigerung der Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe wurde dementsprechend starker politischer Druck ausgeübt, um zu effizienteren Betriebsgrößen und Wirtschaftsformen zu gelangen. Einige Bauern waren starken Repressalien ausgesetzt. Im Falle der Nichterfüllung eines Ablieferungssolls konnte es bis zur Verurteilung wegen Wirtschaftskriminalität führen. Nach den Unruhen um den 17. Juni 1953 kam es zu einer Amnestie. Zum Schmunzeln verleiteten



Ernst Große und Klaus Folger
(von links nach rechts)

die von der Dorfbevölkerung mehr oder weniger selbst gewählten Namen für die LPG Neugründungen (Typ I und Typ III) : „Frieden“ und „Karl Marx“ in Dröbnitz, „Waldfrieden“ in Wittersroda, „Petersberg“ und „Wohlstand“ in Geunitz, „Bergfrieden“, „Rinnetal“ und „Grünes Tal“ in Reinstädt, „Kugelsberg“ in Zweifelbach, „Steinfelsen“ und „Schönberg“ in Röttelmisch, „Blumenberg“ und „Neues Deutschland“ in Gumperda, „Glück Auf“ und „Frohe Zukunft“ in Bibra, „Weinberg“ und „Volkswacht“ in Zwabitz. Originalzeitungsausschnitte bereichern die anschauliche Berichte. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Erzähler Klaus Folger und Ernst Große!
Ortrud Büschel

Biogasanlage Reinstädt

Die seit geraumer Zeit in unmittelbarer Nachbarschaft zur Milchviehanlage in Reinstädt stattfindenden Baumaßnahmen sind von vielen Einwohnern des Reinstädter Grundes mit Interesse verfolgt worden. Auf Grund des derzeitigen Baufortschrittes ist auch für den uneingeweihten Betrachter erkennbar, dass es sich bei dem Projekt um eine Biogasanlage handelt. Im folgenden Beitrag soll dem Leser ein kurzer Überblick über die Entstehungsgeschichte, die technischen Parameter sowie Produktionskapazitäten der zur Zeit entstehenden Biogasanlage gegeben werden.

In dem Bestreben für die Agrar-genossenschaft Reinstädter Grund neue Wertschöpfungspotentiale zu erschließen, wurden in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Varianten der Teilhabe an der Erzeugung erneuerbaren Energien insbesondere im Biogasbereich geprüft. Die diesbezüglichen Überlegungen führten zu Beginn diesen Jahres zu dem Beschluss am Standort der Milchviehanlage Reinstädt eine eigene Biogasanlage zu errichten. Zielstellung war es, die im landwirtschaftlichen Reproduktionsprozess anfallende Biomasse, insbesondere die in erheblichen Umfang „gratis“ bereitstehenden Stoffe Rindergülle und Rindermist einer energetischen Nutzung zuzuführen.

Da die Energieausbeute aus den zur Verfügung stehenden ca. 12000 Tonnen Gülle und Mist für einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlage nicht ausreicht, wurde zusätzlich die Zufuhr von ca. 4500 Tonnen pflanzlicher Rohstoffe hauptsächlich in Form von Mais- und Getreideganzpflanzsilage vorgesehen. Dieser Eintrag wird über entsprechende Vorbereitungs- und Dosiersysteme in die mit einer gasdichten Haube versehenen Behälter, den sogenannten Fermentern gebracht. In diesen Fermentern wird über einen mehrstufigen chemisch-biologischen Prozess durch Mikroorganismen Methan (Biogas) erzeugt.

Das entstehende Methan wird zum Antrieb eines Verbrennungsmotors genutzt. Der Verbrennungsmotor treibt wiederum einen Generator zur Stromerzeugung an. Bei diesem Vorgang fällt über das Kühlsystem des Motors nutzbare Wärmeenergie und im Generator Elektroenergie an (Kraft-Wärme-Kopplung). Die anfallende Elektroenergie wird vollständig gegen ein gesetzlich geregeltes Entgelt in das bestehende Elektroenergienetz eingespeist. Die Wärmeenergie (ca. 66% der Gesamtenergie) wird zu einem Teil als Prozesswärme für den Betrieb der Fermenter benötigt. Die nicht für den Biogasprozess genutzte Wärme steht für andere Anwendungen zur Verfügung. Im konkreten Fall ist geplant, zunächst den gesamten Heizwärmebedarf des Objektes Milchviehanlage zu decken. Darüber hinaus soll die Wärme zur Trocknung landwirtschaftlicher Produkte genutzt werden. Weitere Nutzungen insbesondere zu Heizzwecken sind in Abhängigkeit von der ökonomischen Realisierbarkeit möglich. Um sich einen Eindruck von der Dimension der Anlage zu erlauben sind weitere Angaben von Interesse. Die geplante Biogasanlage ist für eine elektrische Leistung



Bau der Biogasbehälter am Standort
der Agrar-genossenschaft
Reinstädter Grund

von 365 KW konzipiert. Damit lässt sich in Abhängigkeit von den jährlichen Betriebsstunden eine elektrische Arbeit von ca. 2,5 Millionen kWh erzeugen. Mit dieser Energiemenge könnten im ländlichen Raum ca. 830 Haushalte (Höfe) mit Elektroenergie versorgt werden. Als die Ansicht prägende Teile der Gesamtanlage wurden zwei Fermenter mit einem Volumen von je 1500 Kubikmeter und zwei Behälter zur Lagerung der Gärreste mit einem Volumen von jeweils 3500 Kubikmeter errichtet. Das vorhandene Güllelager wird außer Betrieb

genommen, wobei einer der Behälter zu einer Halle für zur Biogastechnologie notwendigen technischen Betriebsausrüstung, wie Anahmedosierer, Blockheizkraftwerk und Pumpen umgebaut wird. Der Bau der Gesamtanlage dauert noch bis Anfang 2009. Mit der Inbetriebnahme soll stufenweise ab Dezember 2008 begonnen werden. Nach einer mehrmonatigen Anlaufphase wird mit einem stabilen Dauerbetrieb ab Mitte des Jahres 2009 gerechnet. Die Anlage wird ohne öffentliche Förderprogramme gebaut und soll sich durch die Einspeisevergütung für die eingespeiste Elektroenergie rentieren.

Udo Große

Flurnamenforschung

Rund 20 Studentinnen und Studenten der FSU Jena werden – unterstützt vom Verein GRUNDGENUG e.V. – in den kommenden Wochen die Flurnamen im Reinstädter Grund erforschen. Unter Leitung von Barbara Aehnlich und Dr. Susanne Wiegand werden die jungen Sprachwissenschaftler und Volkskundler nicht nur Archive und Katasteramt durchforsten, sondern auch selbst in Reinstädt, Zweifelbach und Geunitz die Fluren abgehen und nicht zuletzt alteingesessene Bewohner der drei Orte nach alten Flurnamen, die ihnen bekannt sind, befragen. Hinter dem Vorhaben steht der Gedanke, den Studenten einmal ein Projekt anzubieten, in dem es nicht nur darum gehen soll, es am Semesterende mit einer möglichst guten Klausurnote abzuschließen, sondern wirklich praxisorientiert zu arbeiten und etwas von bleibendem wissenschaftlichen Wert zu schaffen. Sicher kennen viele Dorfbewohner noch alte Bezeichnungen für Waldstücke. Erhebungen, Wiesen und Felder und können vielleicht sogar eine Geschichte erzählen, wie es zu solchen Benennungen gekommen ist? Die Studenten werden solche Informationen vor Ort sammeln, mit den Informationen aus den Archiven vergleichen und wissenschaftlich auswerten. Ziel des Projekts ist es, einen eigenen Band über die Flurnamen des Reinstädter Grundes zu erstellen, der dann möglicherweise auch veröffentlicht werden kann. Auch in einem öffentlichen Vortrag in Reinstädt Anfang 2009 sollen die Ergebnisse der studentischen Arbeiten vorgestellt werden. Viel-

leicht erfährt dann auch so mancher Reinstädter, was es mit den Flurnamen seiner Umgebung so auf sich hat.

Mundart

Germer Frötze

Germer Frötze war ä Seeler un wohnte in Jane an dr Lachenbröcke. Ech ha n noch als Jonge gesiehn un gut gekennt. E war nech gerade groß, aber was n an dr Länge fahlte, hatt'e in dr Breete merre, wie annere Menschen. Wie vüle alte Jenenser gingk e jeden Nochnöttg off sei Bierdorf, trank seine paar Kännechen un aß seinen Truthahn drzu. Frötzen sei Wechsel gingk off Lichtenhain naus un da kährt'e in dr Gemeineschänke ein. E war ä Orgelan un machte allerlee Späße. Ämal gab e gar äne Zeitung raus, die huß dr „Burgfloh“, hatte als Motto dan Sproch „Wen s juckt, der kratze sich“, kam „regelmäßig in unregelmäßigen Zwischenräumen“ raus un stach, wu s was ze stachen gab. Dazemal war in Jane dr Diaknus Kind, dar bei dr Kavallerie gedient hatte, un och Leutnant geworn war. Un dar hul sich ä Reitpfard. Da stand im Borgfloh dar Varsch: „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Das ist Kind“. Un wie ä neuer Bärgeemester gewählt werre musste un off dr engsten Wahl Welcker un Eucken – Addenhausen stannen, da las me: „Da streiten sich die Völker, ob Eucken oder Welcker. Was soll das alles nützen, ich wähle Germar Fritzen“.

Sei Hauptgeschäfte war dazemals nech die Seelerei. E hatte ä Schnapsausschank, dar siehre gut gingk, denn wenn de Studenten värbeigingen un meintwag off n Fuchstorn wullen, da machten se allemal erscht ä Abstacher in Frötzen seinen Laden. Da stannen ä Stöcker zwanzig Flaschen un off jeder waren de Farben un de Zärkel von äner Verbindung. Da gab es Paulinerlikör, Germanenböttern, Frankenschnaps un su fort. Natürlich war alles aus enen Fasse. Aber ä Armine hätte öm alles in dr Walt keenen Westfalenschnaps getronken. Seine Reklame huß : „Selbst auf des Olympes Spitzen erzählt man sich von Germar Fritzen“. Ämal kömmt eener nein un verlangt: „A Extrazug off Nordhausen!“. Da krögt e seinen Nordhäuser, dan Frötze „ä Nordlicht“ nennte, schötelt sich, wie me das su macht,

spricht: „brrr, pfui Teufel, schmeckt das Zeug gut!“ und wöscht sich n Schnorrwicks. Denn zu dar Zeit hatten de Mannsen noch nech su abgenotzte Zahnbärschten onger dr Nase. Se lußen wachse, was wachsen wulle, un da blöb immer allerrhand drönne hängnig, wie s Geniste an Eisrachen. Wie Frötze merkt, dass sei Extrazug off Nordhausen dan Manne gefallen hat, spricht e: „No, wie ös s 'enn? Och wedder retur?“.

Aus August Ludwig „Spackkuchen und andere Thüringer Speise“

Bibliothek Reinstädt

Dienstag, 20.01.09
von 16.00-18.00 Uhr

Geburtstage

- 04.01. Gerhard Neundorf
Zweifelbach, 70 Jahre
- 07.01. Johanna Ingber
Bibra, 74 Jahre
- 08.01. Anita Schmidt
Bibra, 76 Jahre
- 08.01. Inge Klein
Reinstädt, 77 Jahre
- 09.01. Bruno Schröter
Geunitz, 72 Jahre
- 09.01. Horst Görke
Drößnitz, 65 Jahre
- 10.01. Irma Große
Bibra, 75 Jahre
- 12.01. Eva Büschel
Bibra, 77 Jahre
- 13.01. Adele Birnstiel
Reinstädt, 82 Jahre
- 15.01. Konrad Lorber
Zweifelbach, 72 Jahre
- 16.01. Wolfgang Fischer
Gumperda, 67 Jahre
- 18.01. Johanna Eberhardt
Gumperda, 77 Jahre
- 19.01. Jutta Gläßer
Reinstädt, 74 Jahre
- 22.01. Erika Häußer
Gumperda, 84 Jahre
- 22.01. Edit Schneider
Bibra, 78 Jahre
- 22.01. Siegfried Urban
Zweifelbach, 72 Jahre
- 25.01. Heinrich Meininger
Gumperda, 70 Jahre
- 26.01. Adelheid Urban
Zweifelbach, 65 Jahre
- 30.01. Liesbeth Fischer
Reinstädt, 81 Jahre

Kirchliche Nachrichten

Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Tel./ Fax 036422/ 22 414
Mobil 0176/ 20 90 86 26
kirche-gumperda@gmx.de

Persönlich ist Pfarrer Stephan
Ebelt im Pfarrhaus anzutreffen
Di-Do 7:00 – 8:30 und
18:00 – 19:00 Uhr.



Gottesdienste

Kirchspielgottesdienste

Kirchspielgottesdienst zum
Dreikönigstag mit Krippenspiel,
Glühwein, Lagerfeuer, Gumperda,
So 4.1.2009 15:00 Uhr
Kirchspielgottesdienst, Reinstädt,
1.2. 10:00 Uhr

St. Paulus-Kirche Bibra

Gottesdienst mit Taufe von Finja
Seifert, So 18.1. 10:30 Uhr

St. Elisabeth-Kirche Geunitz

Gottesdienst, So 11.1. 10:30 Uhr

Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der
Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt,
Wittersroda und Dröbnitz

Nachrichten, Termine und Neuigkeiten
sind bitte bis zum 15. des Monats bei
Fam. Pilling, Röttelmisch 23,

Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzuge-
ben.

Der Schönberg-Bote erscheint monatlich
und wird kostenlos an alle Haushalte der
Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind
darüber hinaus in der Verwaltungsgemein-
schaft "Südliches Saaletal", in der Druck-
erei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-
Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist
auch als PDF-Datei über die Internetseite
www.reinstaeder-landmarkt.de/grund_genug
abrufbar.

Herausgeber sind die politischen und
Kirchgemeinden sowie der GRUND
GENUG e.V.

Verantwortlich für den Inhalt ist der
Vorstand des GRUND GENUG e.V.

Druck: DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla,
Tel.: 03 64 24 / 5 47 72

Auflage: 531 Exemplare pro Ausgabe
Gestaltung: Th. Schikora, Wurzbach

St. Peter und
Pauls-Kirche Gumperda
Gottesdienst, So 18.1. 14:00 Uhr

St. Michaelis-Kirche Reinstädt
Gottesdienst, So 18.1. 9:00 Uhr

St. Petrus-Kirche Zwabitz
Gottesdienst, So 11.1. 9:00 Uhr



Gemeindeveranstaltungen

Gemeindekirchenrat
Gumperda, Mi 7.1. 19:30 Uhr

Frauenkreis

Gumperda, Do 8.1. und 22.1.
jeweils 14:00 Uhr
Reinstädt, Do 29.1. 14:00 Uhr

Aus unseren Gemeinden

Im Advent und zu den Feiertagen
waren die Kirchen im Reinstädter
Grund schön geschmückt. An alle,
die für die Ausstattung und den
Schmuck gesorgt haben einen herz-
lichen Dank!

Am 24.1. feiert das Ehepaar Inge
und Ernst Lampert ihre Goldene
Hochzeit. 13:30 Uhr wird das Paar
von Pfarrer Büttner in der Kirche
zu Gumperda eingesegnet.

Im Zusammenarbeit mit den
Pfarrern der Region werden vom
18.-24.2. in Gumperda und Reinstädt
die Bibelwochen stattfinden.

Der Gemeindekirchenrat hat be-
schlossen, zur Einweihung der Reinstädter
Orgel wird es ein Fest-
wochenende zu Pfingsten 2009
geben. Am Samstag (30.5.) findet
der Einweihungsgottesdienst mit
Gemeindefest statt. An beiden Tagen
soll es Konzerte und Orgelführun-
gen geben.

Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Seit dem 1. Januar 2009 gehören
die Kirchgemeinden Dröbnitz und
Keßlar zum Kirchenkreis Weimar
und zur Pfarrstelle Blankenhain II
mit Dienstsitz im Pfarrhaus Nieder-
synderstedt. Diese Pfarrstelle ist
noch nicht besetzt. Bis zur Wieder-
besetzung hat die Vertretung Herr
Pfarrer Hans-Christoph Schilling,

Tannroda (Tel:036450 30990). Sie
können sich aber nach wie vor in
allen dienstlichen Angelegenheiten
auch an Herrn Pfarrer Gottfried
Henke, Dröbnitz, wenden (Tel:
036422 / 22405). Während der kal-
ten Jahreszeit werden die Gottes-
dienste im Gemeinderaum des
Pfarrhauses Dröbnitz gehalten.
Dazu sind alle Gemeindeglieder der
beiden Kirchgemeinden mit ihren
fünf Dörfern herzlich eingeladen.



Gottesdienste

Pfarrhaus Dröbnitz

So. 11.01.09, 10.00 Uhr
Gottesdienst
So. 25.01.09, 10.00 Uhr
Gottesdienst
So. 08.02.09, 10.00 Uhr
Gottesdienst



Gemeindeveranstaltungen

Seniorenachmittag

Mittwoch, 21.01.2007 14.00 Uhr
im Pfarrhaus Dröbnitz



Wißt ihr noch, wie es geschehen?

Immer werden wir´s erzählen:
wie wir einst den Stern gesehen
mitten in der dunklen Nacht.

Stille war es um die Herde. und auf
einmal war ein Leuchten und ein

Singen ob der Erde,
dass das Kind geboren sei,
dass das Kind geboren sei!